

Region

Fehlende Instrumente und leere Kassen beschäftigen die Fasnächtler

Wädenswil/Horgen An den Schnitzelbankfesten gaben die Fasnächtler pointierte Verse über Lokales zum Besten.

Dorothea Uckelmann
und **André Springer**

Ein Knattern ist in der Kulturhalle Glärnisch am Samstagabend zu hören. Vorsichtig bahnt sich René Mogy, Vorstandsmitglied der Neuen Fasnachtsgesellschaft (NFG), auf einem alten Töff den Weg vorbei an den Publikumsbänken. Im Rennfahreroutfit betritt er die Bühne und führt als Moderator durch die Programmpunkte des Schnitzelbankfestes.

«Jetzt bin ich von Hütten hier runtergedüst und bin völlig verwirrt. Erst 50 dann 30 dann wieder 50 – welches Tempo gilt denn jetzt?», fragt sich Mogy. Doch die Temporeduktion auf den verschiedenen Strassen ist nicht das einzige Thema am Schnitzelbankfest, zu dem der Präsident NFG, Christof Lehman, die rund 300 anwesenden Gäste begrüssen durfte.

Anrufe beim Bauamt

Etwa hat Strassenarbeiter Giuseppe von den Luggebüesser mit den vielen Baustellen in Wädenswil zu kämpfen, wie er dem Bauamt am Telefon mitteilt. Zudem sei er jetzt in Horgen tätig. Ob ihm Wädenswil nicht schmutzig genug sei, will das Bauamt daraufhin wissen. «Nein, ich lerne in Horgen jetzt Deutsch», antwortet Giuseppe. Möglich sei ihm dies dank der Post, die neuerdings ihre Päckchen und Briefe auf den Gleisen verteile. Damit spielte er auf den Zusammenstoss eines Zuges mit einem Posttransporter bei einem Horgner Bahnübergang an.

Ihr Fett weg bekommen an diesem Abend auch die Tambou-



Am 90-Jahr-Jubiläum der Schöneggler wurde das Publikum in einen Konfettischwall gehüllt. Foto: André Springer

ren. Warum diese schon wieder Spenden für neue Instrumente sammeln, will eine Anruferin der Luggebüesser vom Verein wissen. Der Verein informiert daraufhin: «Die neuen sind noch nicht da, und die alten wurden nach einem Auftritt vergessen.»

Auch Annekäthi macht sich gegenüber ihrem Pfleger Gilbert über die Tambouren lustig: «Zwar haben sie die Kränze, die sie am Eidgenössischen Tambouren- und Pfeiferfest im Wallis gewonnen haben, mitgenommen, ihre Instrumente hingegen nicht.»

Das Können der Tambouren schmälert dies jedenfalls nicht, wie sie am Abend mit einer eindrücklichen Bühnenshow unter Beweis stellen und tonsenden Applaus vom Publikum ernten.

Mit bösen Zungen singen die Wädi-Büezär ihre Strophen. Ob die Betreiber der MS Glärnisch Angst vor dem Ansturm der Gäste haben und deshalb nicht öffnen, fragen sie sich und sind sich sicher: «Der Hardturm ist schon gebaut, bevor die MS Glärnisch eröffnet.» Mehrfach sprechen sie sich an diesem Abend auch für ein Atomkraftwerk in Wädenswil aus. Für die Atommüllentsorgung haben sie schon eine Idee: «Wir geben ihn nach Richterswil zur Beleuchtung der Räbe.»

Und auch die Soi-Affä aus Richterswil haben auf eingängige Melodien Reime zu Skandalösem aus Wädenswil verfasst. Besonders schlecht weg kommen der Heimleiter der Frohmatt und der Pfarrer der katholischen Kirche, die sich beide an fremden

Kassen bedient hatten. Verkleidet als Grinsekatten von «Alice im Wunderland» bildet schliesslich die Guggenmusik Trubadix den fulminanten Schlusspunkt des Abends.

90 Jahre Schöneggler

Aber auch Horgen stand das Wochenende ganz im Zeichen der Fasnacht: Vornehm gestylt, in Frack, Zylinder und karierten Hosen, begeistern die Horgner Schöneggler mit ihrem Schnitzelbank das Publikum an der Fasnacht seit 90 Jahren. Bei ihren Auftritten, die mittlerweile auch in der Au und in Wädenswil stattfinden, bleibt kaum ein Auge trocken. Kein Wunder, dass die Restaurants, in denen die Shows stattfinden, oft bis auf den letzten Platz gefüllt sind.

So auch am Samstagabend im Restaurant Fontana in Horgen. Im aktuellen Programm der Fasnächtler werden weder amtierende noch ehemalige Gemeinderäte geschont. Witzig, bissig, zumal auch kritisch – aber nie unter der Gürtellinie – trugen die Schöneggler ihr einstündiges Programm auswendig vor.

Ein Schluck Entkalker

Über ein Thema nach dem andern amüsierten sich die Sänger unter tosendem Gelächter: etwa als die Alt-Schöneggler lauthals protestierten, dass ihre Altersresidenz im Tödi noch immer nicht gebaut sei. Auch ärgerten sie sich über den Tempo-Wirrwarr und forderten daher mit einem Augenzwinkern freie Fahrt durch Horgen.

Im Verlaufe des Abends erklärten die Fasnächtler dem Publikum zudem das gewinnbringende Geschäftsmodell, wie aus verbrannten Würsten Käpfner Schwarzkohle entsteht oder wie man für vergessene Autoschlüssel von Italien in die Schweiz und zurückfliegen muss.

Und wers nicht glaubt: Oftmals helfe für die innere Entkalkung des Körpers ein kräftiger Schluck Durgol – die Schöneggler machten es vor. Nach einer Zugabe wurde das Publikum anlässlich des 90-Jahr-Jubiläums in einen dichten Konfettischwall gehüllt.

Vom NFG-Schnitzelbankfest gibt es am Freitag, 16. Februar, in der Kulturhalle Glärnisch in Wädenswil eine Reprise. Auch die Horgner Schöneggler sind noch bis zum 19. Februar unterwegs. Mehr Infos unter www.schoeneggler.ch.

Stäfa gibt Punkt und Führung ab

Handball In Arbon tat sich Handball Stäfa schwer. 13 Sekunden vor Schluss gelang Louis Barth der Ausgleich zum 28:28. Mit nur einem Punkt im Gepäck mussten die Gäste die Heimreise antreten – und die Tabellenführung in der NLB an den nun punktgleichen RTV Basel abgeben.

Kurz vor der Pause schienen sich die Stäfer etwas absetzen zu können. Mehr als ein Zweitore-Vorsprung resultierte jedoch nicht. Beim Seitenwechsel stand es 14:14, drei Minuten nach Wiederbeginn lagen plötzlich die Thurgauer 16:14 in Führung. Während fünf Minuten war den Gästen kein Treffer geglückt. «Wir schafften es heute nicht, unser Leistungsvermögen abzurufen», sagte Coach Lukas Maag. «In der Verteidigung agierten wir oft lange okay, konnten den Gegenspieler dann im entscheidenden Moment aber doch nicht stoppen.»

Eine Viertelstunde vor Schluss traf Arbon zum 22:19. Stäfa reagierte mit einem Time-out, verteidigte in der Folge etwas aggressiver und setzte phasenweise auf den siebten Feldspieler. In der 52. Minute brachte Moritz Bächtiger die Gelbschwarzen erstmals wieder in Front. 40 Sekunden später bot sich Luc Honnegger die Chance zum 26:24. Der Rückraumspieler scheiterte jedoch an Goalie Marco Appert.

Fünf Minuten vor Schluss führte Aufsteiger Arbon 27:25. Doch Horgens Müller, Bächtiger und Barth waren noch je einmal erfolgreich, während sich Keeper Luca Frei nur noch einmal mittels Siebenmeter bezwingen lassen musste. (db)

HC Arbon – Handball Stäfa 28:28 (14:14) Kybunhalle. – 117 Zuschauer. – **Torfolge:** 0:2, 3:3, 5:4, 6:7, 10:10, 12:14, 14:14, 16:14, 17:17, 19:17, 22:19, 23:23, 24:25, 27:25, 27:27, 28:27, 28:28. – **Strafen:** 5-mal 2 Minuten inkl. Disqualifikation Gangli (5/6) gegen Arbon, 5-mal 2 Minuten gegen Stäfa. – **Stäfa:** Frei (7 Paraden)/Wyss (4 Tore); Bächtiger (8), Schmidt (1), Müller (6/3), Honnegger (8/1), Yamada, Martis (2), Rohde, Stocker, Barth (2), Rossi, Kotake, Gretler (1), Widmer. – **Bemerkungen:** Time-outs: Arbon (28./12:14, 47./22:21, 60./28:28); Stäfa (21./9:9, 45./22:19, 60./28:27). 10. Frei hält Penalty von Schärer (3:3). 31. Müller wirft Penalty darüber (14:14).

Sportresultate

Basketball

NLB
Männer. Goldcoast Wallabies - GC Zürich 76:79. – **Rangliste:** 1. Genf U23 20/34. 2. Villars 18/26. 3. Kleinbasel 20/28. 4. Morges-Saint-Prex 18/26. 5. GC Zürich 18/24. 6. Goldcoast Wallabies 19/22. 7. Swiss Central 19/22. 8. Winterthur 19/18. 9. Fribourg U23 19/14. 10. Vevey Riviera U23 19/12. 11. Centre National 20/12. 12. Bernex 20/12. 13. Allschwil 17/8. 14. Lavaux Riviera 20/8.
Frauen. Genf - Goldcoast Wallabies 70:54. – **Rangliste:** 1. Sion 15/26. 2. Winterthur 15/24. 3. Blonay 15/24. 4. Bellinzona 15/18. 5. Arlesheim 15/16. 6. Villars 14/14. 7. Fribourg 15/16. 8. Goldcoast Wallabies 15/14. 9. Martigny 15/10. 10. Lancy 15/8. 11. Genf 15/8. 12. Lausanne-Ville/Prilly 15/0.

Handball

NLB Männer
Arbon - Stäfa 28:28 (14:14). Birsfelden - Wädenswil/Horgen 27:29 (11:13). – **Rangliste:** 1. RTV Basel 15/26. 2. Stäfa 15/26. 3. Stans 15/24. 4. Emmen 14/24. 5. Wädenswil/Horgen 15/18. 6. Yellow/Pladi Espoirs 15/17. 7. Baden-Endingen 14/16. 8. Möhlin 13/14. 9. Arbon 17/13. 10. GS/Kadetten Espoirs SH 15/9. 11. GC Amicitia/Küsnacht 15/7. 12. Birsfelden 16/7. 13. Steffisburg 14/4. 14. Gossau 14/3.

Wasserball

NLA Männer
Horgen - Riviera 26:10. Horgen - Carouge 14:13. – **Rangliste:** 1. Horgen 4/8. 2. Lugano 4/8. 3. Kreuzlingen 5/8. 4. Geneve 4/4. 5. Carouge 4/2. 6. Bern 4/2. 7. St. Gallen 5/2. 8. Riviera 4/0.



Unterhaltung in der Kulturhalle Glärnisch: Die Tambouren, René Mogy als Rennfahrer und Moderator des Schnitzelbankfestes sowie die Wädi Büezer (von links). Fotos: Manuela Matt

Etwas gesehen oder gehört?

Die Redaktion der «Zürichsee-Zeitung» erreichen Sie unter Telefon 044 928 55 55. (red)

ANZEIGE

Ihr Schreiner am Zürichsee

GEMI seit 1948

Badräume aus Holz

Küchen • Bäder • Möbel • Reparaturen
044 915 31 68 • www.gemi.ch

Bevölkerung stellt Fragen zum Durchgangszentrum

Kilchberg Dass der Kanton im früheren See-Spital Asylsuchende unterbringen will, hat in der Bevölkerung Fragen aufgeworfen. Die Gemeinde reagiert nun darauf.

Ab Mai sollen bis zu 250 Asylsuchende im ausgemusterten See-Spital in Kilchberg eine vorübergehende Unterkunft erhalten. Der Kanton will das leere Gebäude als Durchgangszentrum nutzen, um die Platznot im Asylbereich zu entschärfen.

Der Kanton Zürich gab seine Pläne vor einer Woche bekannt. Regierungsrat und Sicherheitsdirektor Mario Fehr (parteilos) sagte damals gegenüber dieser Redaktion, das See-Spital sei sehr geeignet als Asylunterkunft. Man müsse nur wenige Anpassungen vornehmen.

In der Bevölkerung sind dennoch Fragen aufgetaucht, wie Gemeindepäsidentin Phyllis Scholl (FDP) sagt. Man könne aber nicht von einer Unruhe oder einer Aufregung sprechen. Die Gemeinde sammle nun die Fragen und werde fortlaufend informieren.

Gemeinderat war auch nicht informiert

Der Gemeinderat schreibt in einer Medienmitteilung, er sei vom Kanton kurz vor der Presse über die Pläne informiert worden. Der Kanton habe ihn nicht in den Entscheidung involviert, denn das Ge-

bäude gehöre nicht der Gemeinde, sondern der Stiftung See-Spital. Diese könne über die Nutzung bestimmen. Die Gemeinde stehe nun in engem Austausch mit dem Kanton und der Betreiberin der Einrichtung, der ORS Service AG.

Dass das See-Spital der Unterbringung von Geflüchteten diene, könne er nachvollziehen, schreibt der Gemeinderat weiter. Denn der Kanton müsse genügend Unterkünfte bereitstellen. Wie der Sicherheitsdirektor findet auch der Gemeinderat, dass sich das ehemalige Spitalgebäude bezüglich Infrastruktur

als Unterkunft eigne. So könnten teure Provisorien oder Neubauten vermieden werden.

Für die Gemeinde Kilchberg bedeutet das Durchgangszentrum eine Entlastung. Denn der Gemeinde werden keine weiteren Asylsuchenden zugewiesen, solange der Kanton das Durchgangszentrum betreibt. Die Gemeinde hätte nämlich mehr Asylsuchende aufnehmen und betreuen müssen als zurzeit, da der Kanton die Aufnahmequote per 1. Juli auf 1,6 Prozent erhöht.

Daniela Haag